



VERENA OLEJNICZAK LOBSIEN ist Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie lehrt und forscht zu Themen der Englischen und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft. Von ihr erschienen u.a. *Skeptische Phantasie* (1999), *Die unsichtbare Imagination* (mit Eckhard Lobsien, 2003) und *Transparency and Dissimulation* (2010). Bei Berlin University Press erschien zuletzt *Jenseitsästhetik. Literarische Räume letzter Dinge* (2012).

## WAS MÜSSEN WIR FÜHLEN? WAS KÖNNEN WIR WISSEN?

Es gibt wohl kein Gefühl, das Shakespeare nicht im Übermaß auf die Bühne brächte. Hohe und gemeine, reine und gemischte, große und niederträchtige – Shakespeares Theater präsentiert das ganze Spektrum der Emotionen, Stimmungen und Leidenschaften zwischen Liebe und Zorn, Schmerz und Freude, Eifersucht und Staunen. Aber das sind nie nur die heftigen Gefühle der Figuren, und es sind nie bloße Gefühle. Shakespeares Theater hat passionierte Zuschauer, weil es sie in seine leidenschaftliche Dynamik hineinzieht. Es bewegt unsere Imagination bis heute so stark, weil es mit einer Weisheit in Verbindung steht, deren Wurzeln in die Antike reichen, und weil es die Grenzen dieses alten Wissens ins Offene und Unformulierte überschreitet. Shakespeares Transformation antiken Denkens bringt so auch unser Denken und Fühlen in Bewegung. Dabei führt es nicht selten in äußerste Bereiche, die wir anders nicht betreten hätten, und an extreme Punkte, an denen wir ungern oder allzugern verweilen.

*Shakespeares Exzess* geht solchen Überschreitungen an Dramen und Gedichten des Autors beispielhaft nach. So entsteht eine historische Affektpoetik, die zeigt, nach welchen impliziten Regeln hier Gefühle inszeniert werden, wie sie wirken und was sie mit unserer Gegenwart zu tun haben. Dabei treten zwei Leitlinien der Shakespeareschen Wirkungsästhetik hervor, deren Aktualität kaum größer sein könnte: Sympathie und Ökonomie.

www.verlagshaus-roemerweg.de

ISBN 978-3-7374-1309-1



VERENA O. LOBSIEN  
SHAKESPEARES EXZESS

bup

bup  
BERLIN UNIVERSITY PRESS

VERENA O. LOBSIEN

# SHAKESPEARES EXZESS

## SYMPATHIE UND ÖKONOMIE



Ein Grund für die ungebrochene Wirkung Shakespeares ist seine Affektpoetik. Sein Theater hat passionierte Zuschauer, weil es sie in seine leidenschaftliche Dynamik hineinzieht. Aber es bewegt unsere Imagination deshalb bis heute so stark, weil es noch an andere Dinge rührt: Es steht mit einer Weisheit in Verbindung, deren Wurzeln in die Antike reichen, und es transformiert dieses alte Wissen in besonderer Weise. Es affiziert uns, weil es auch unser Denken in Bewegung bringt.

In *Shakespeares Exzess* untersucht Verena O. Lobsien diese Wirkungsästhetik mit ihren affektiv-kognitiven Überschreitungen. Sie zeigt, wie in Shakespeares Texten stoische Alltagsideologie und Lebenskunst der englischen Renaissance mit platonischem Wissen vom Wert des Überschwangs und einer vorgängigen Verbundenheit der Lebewesen interagieren. Dabei treten nicht nur die Leistungen und Problemkonturen beider Mentalitäten hervor. Es wird auch deutlich, dass sich die Shakespearesche Affektpoetik an zwei Leitlinien orientiert, die ein elisabethanisches wie ein heutiges Publikum unmittelbar und bedrängend angehen – Sympathie und Ökonomie.

Coverabbildung: © Nina Neumaier, Berlin 2015; Jakobus Houbraken, *William Shakespeare*, © bpk / RMN - Grand Palais